



Thomas Böhme, Gotthard Fermor,  
Hildrun Keßler, Christian Mulia  
(Hrsg.)

## Digitale Bildung und religiöse Kommunikation

### Religions- und gemeindepädagogische Perspektiven

10,00 €, 124 Seiten, Münster 2020  
Comenius-Institut in Verbindung  
mit dem Arbeitskreis Gemeindepäda-  
gogik e.V.  
ISBN 978-3-943410-28-0

Die Tagungsdokumentation des 14. Gemeindepädagogischen Symposiums, zu dem der Arbeitskreis Gemeindepädagogik eingeladen hatte, erschien unter dem Titel „Digitale Bildung und religiöse Kommunikation“. Die Publikation wird in Kooperation mit dem Comenius-Institut herausgegeben und trifft nun mitten in die durch die Pandemie verstärkte Digitalisierungsdebatte. Die Beiträge sind mit digitalen Chancen und Herausforderungen für formale und non-formale Bildungsangebote im Kontext von Gemeinde und Schule befasst.

Die Herausgeber Thomas Böhme, Gotthard Fermor, Hildrun Keßler und Christian Mulia untersuchen einleitend die Prozesse der Digitalisierung in Blick auf: a) ethisch-anthropologische Konflikte, wie zum Beispiel dem Schutz der Privatsphäre; b) neue Formen der religiösen Kommunikation, deren Struktur dialogisch, inklusiv und entgrenzend sein soll; c) den Wandel der öffentlichen Präsenz von Kirche; d) die Überführung gewachsener kirchlicher Formate in den digitalen Kontext, wie etwa hybrid gefeierte Gottesdienste; e) die digitale Theologie. Folgend erörtert die Publikation Perspektiven für die digitale Bildung und tritt für das Lernen und Lehren von Medienkompetenz und Medienkritik ein, wobei die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten der gemeindepädagogischen Praxis herausgestellt sind.

Die sich anschließenden Vortrags- und Workshop-Beiträge erweitern und ergänzen die vorangestellten Beobachtungen und Thesen: Die ersten drei Beiträge geben einen Einblick in die theoretischen Grundlagen: Bernd-Michael Haese beschreibt anthropologische und theologische Herausforderung der Digitalisierung; Ralf Lankauf mahnt als Medienwissenschaftler den „naiven“ (S. 41) Umgang mit dem Internet an und fordert eine Positionierung von kirchlicher Seite; und Christian Gretlein beschreibt unter dem Stichwort Kontextualisierung sehr treffend die Folgen der Digitalisierung für die Kommunikation des Evangeliums (S. 53f.). Die weiteren fünf Beiträge sind eine Praxisschau angesichts der theoretisch vorgestellten Spannungen, Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung. Ralf Peter Reinmann und Svens Waske beschreiben die Entwicklung der Digitalisierung in der Kirche und heben dabei insbesondere hervor, wie jung die aktive und systematische Auseinandersetzung der Institution Kirche mit der Digitalisierung ist (S. 62). Die neue Konzeption der Evangelischen Akademie im Rheinland wird im Beitrag von Hella Blum beschrieben und führt in die Arbeit der Online-Akademie ein. Paul Nowak und Jens Palkowitsch-Kühl zeigen in ihrem Artikel anhand zweier Praxisbeispiele die Möglichkeiten der digitalen Bildung im schulischen Reli-

gionsunterricht auf. In seinem zweiten Beitrag geht Jens Palkowitsch-Kühl auf die Digitalisierung in der Evangelischen Jugendarbeit am Beispiel der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern ein und beschreibt ausgehend von der landeskirchlichen Strategie Auswirkungen für die Praxis der Jugendarbeit. Im letzten Beitrag der Praxisschau beschreibt Annegret Zander die Möglichkeiten der Digitalisierung in der Bildungsarbeit mit alten Menschen.

Die Publikation schließt mit der Vorstellung dreier Forschungsprojekte aus verschiedenen gemeindepädagogischen Handlungsfeldern: Jonathan Kühn erforscht das gemeindepädagogische Potenzial der digitalen Verkündigung; Ann-Sophie Markert widmet sich dem Themenfeld der Ehrenamtsförderung in kirchlichen Strukturen; Hanna Kasparick stellt ihr Forschungsprojekt zur Geschichte und Gegenwart gemeindepädagogischer Arbeit vor.

Der Publikation gelingt insgesamt eine komprimierte Einführung in das Themenfeld digitale Bildung und religiöse Kommunikation, die gerade für diejenigen eine Anregung sein kann, die im kirchlichen Kontext bisher einen weiten Bogen um Fragen der Digitalisierung gemacht haben und nun Interesse haben, sich einen schnellen thematischen Überblick zu verschaffen. Die Beiträge sind gut zu lesen und ermutigen Bildung digital zu gestalten. Die besondere Rolle des Ehrenamts in der Kommunikation des Evangeliums wird in vielen Beiträgen unterstrichen und hier sehe ich auch das Potenzial für Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung, denn ehrenamtliches Engagement ist zu begleiten und zu unterstützen. Als Beispiel für eine solche Unterstützung kann etwa das durch die Evangelische Akademie im Rheinland initiierte Treffen für theologische Bloggerinnen und Blogger genannt werden.

Kirchliches Bildungshandeln hat sich durch die Pandemie schneller in die digitale Praxis gestürzt als zur Zeit des 14. Gemeindepädagogischen Symposiums zu erwarten war. Vielerorts wird heute digitale Praxis verstärkt erprobt und umgesetzt. Doch neben den Chancen der Digitalisierung werden nun auch die Begrenzungen und Herausforderungen für kirchliche Dienste und Werke deutlicher als zu erwarten war. So gilt es neben technologischen Fragestellungen ethisch und gesellschaftspolitisch nach der neuen Normalität des digitalen Lernens und Lebens zu fragen. Es gilt, Möglichkeiten der Teilhabe und Partizipation zu fördern, darauf aufmerksam zu machen, wo Zugänge nicht gegeben sind, und sich mit neuen Barrieren auseinanderzusetzen. Diese Bandbreite der aktuellen Diskussion wird im vorliegenden Sammelband aufgenommen und somit kann der Band ein guter Begleiter sein für Newbies (*Neuling, hier in Bezug auf Computerprogramme, Internet, Newsgroups u. Ä.*), die sich einen Überblick über die religions- und gemeindepädagogischen Dimensionen der Digitalisierung verschaffen wollen.

#### Miriam Boger

Gemeindepädagogin, Referentin für Familienbildung und Familienpolitik Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V., m.boger@diakonie-rwl.de